

Serie – Das Amt für Landschaft und Natur ALN

Die Abteilung Landwirtschaft (ALA)

Vor zwei Wochen haben wir Ihnen den Strickhof vorgestellt. Wir fahren weiter mit der Abteilung Landwirtschaft und deren Abteilungsleiterin, Rhea Beltrami.



Rhea Beltrami, Abteilungsleiterin Landwirtschaft ALN, dipl. Ing. Agronom ETH. Bild: Klaus Andorfer

Die ALA kümmert sich u.a. um Direktzahlungen, Boden- und Pachtrecht, das landwirtschaftliche Bauen und Meliorationen.

Im April 2017 übernahm Rhea Beltrami die Leitung der Abteilung Landwirtschaft und ist gleichzeitig Mitglied der Geschäftsleitung des ALN. Wir haben ihr die folgenden Fragen gestellt.

Die Zürcher Bauernfamilien stehen in regelmässigen Kontakt mit der Abteilung Landwirtschaft. Stellen Sie uns ihre Abteilung kurz vor.

Wir kümmern uns um Themen, Anliegen und Fragen, die ausserhalb der Bauzone im Kanton Zürich vorkommen. Da ist natürlich die Landwirtschaft zentral. Diese stärken wir mit gezielten Strukturverbesserungen im Hochbau bzw. Tiefbau, oder gelten ihre Allgemeinleistungen ab mit vom Bund (und Kanton) ausgerichteten Direktzahlungen und sind für die dazu notwendigen Kontrollen zuständig.

Weiter stellen wir auch das bäuerliche Boden- und Pachtrecht sicher. Unser Team besteht aus Agrar- und Kulturingenieuren, Landwirten und Geografen. Gut durchmischt mit jung und alt, Männer und Frauen, die gerne etwas bewirken wollen mit und für die Landwirtschaft.

Seit drei Jahren sind Sie für die Leitung der ALA zuständig. Was konnten Sie in diesen Jahren bereits erreichen und bewirken?

Ich konnte aufgrund von Pensionierungen einen Teil der Abteilung neu strukturieren, um Synergien zu nutzen und einige neue Fachpersonen mit viel Leidenschaft für die Landwirtschaft gewinnen. Zudem brachten wir die Interessen der Landwirtschaft in unzähligen Debatten und Diskussionen verwaltungsintern wie politisch ein – kantonale wie nationale. Leider werden solche wichtigen Arbeiten nur selten von den Landwirten wahrgenommen. Den engen Austausch mit unterschiedlichen Institutionen und Ämtern, aber auch mit

Direktbetroffenen vor Ort hat mein Team intensiviert; auch neue Zusammenarbeiten wurden lanciert. Wir haben weiter den kantonalen Agrarbericht 2018 veröffentlicht u.a. mit dem Beschrieb von Herausforderungen und wie wir sie angehen: z.B. die Vereinfachung der kantonalen Landwirtschaftsverordnung, Erarbeitung eines Bienenkonzepts oder die enge Begleitung und Unterstützung von Genossenschaften bei Bewässerungs- oder Bodenverbesserungsprojekten. Momentan sind wir daran, zusammen mit dem ZBV ein Pilotprojekt für eine zielorientierte (nicht massnahmenorientiert wie heute) Biodiversitätsförderung im Kanton aufzulegen mit mehr Eigenverantwortung

für die Landwirte. Wir erhoffen uns davon neue, praxistaugliche Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der nationalen Agrarpolitik in diesem Bereich.

Ihre Abteilung vertritt die Hauptinteressen des ZBV bezüglich einer produzierenden Landwirtschaft. In wie weit gelingt es Ihnen dieses prioritäre Anliegen nachhaltig gegenüber den verschiedensten anderen Interessen einzubringen?

Im ALN sind wir geübt, im Dialog die verschiedenen öffentlichen Interessen abzuwägen. Ich suche gerne konstruktiv nach Lösungen, auch wenn ich konsequent in der Sache bin. In der Privatwirtschaft habe ich gelernt, dass ein «Geben und Nehmen», gutes Zuhören und Empathie für das Anliegen der anderen eher zum Erfolg führt. Dies versuche ich auch im verwaltungsinternen wie politischen Prozess anzuwenden. Oft mit Erfolg, manchmal aber auch nicht.

Wie und was schätzen Sie an der Zusammenarbeit mit dem ZBV und wo gibt es noch Verbesserungspotenzial?

Ich schätze die unkomplizierte und direkte Art der Zusammenarbeit mit den

Akteuren des ZBV. Schliesslich haben wir das gleiche Ziel, aber unterschiedliche Funktionen dabei. Manchmal würde ich gerne noch mehr konkrete Vorschläge hören vom ZBV als lediglich Kritik. Was ich schade finde, ist die ab und zu vorkommende Opferhaltung von einzelnen Landwirtschaftsfunktionen.

Landwirte sind in meinen Augen keine Opfer, sondern (ge)wichtige, erfahrene und konstruktive Akteure ausserhalb der Bauzone und sollten auch als solche vertreten werden. Die unterschiedlichsten Interessen müssen im limitierten Raum ausserhalb der Bauzone Platz haben.

Das führt unweigerlich zu (sachlichen) Diskussionen und Kompromisslösungen und kann unter Umständen einen oder wenige Bauern beeinträchtigen bei ihrem Tun. Doch mit Bestrafung von Landwirten per se hat das nichts zu tun.

■ Autor/Interview: MCA

In zwei Wochen fahren wir an dieser Stelle mit der nächsten Berichterstattung weiter und stellen Ihnen die Abteilung Fischerei- und Jagdverwaltung (FJV) und deren Leiter Urs J. Philipp genauer vor.

Letzte Erinnerung an die Stimmrechtsausübung

An die Delegierten des ZBV

Herzlichen Dank allen Delegierten, die bis heute von der Ausübung des Stimmrechtes Gebrauch gemacht haben. Rd. 64 Prozent der Stimmen sind eingegangen. Für diejenigen, die bis anhin noch nicht teilgenommen haben, hier nochmals die letzte Erinnerung an das Abstimmungsende:

Dienstag, 23. Juni 2020

16.00 Uhr (auf der Geschäftsstelle ZBV eintreffend)

Wir bitten die Delegierten, die noch nicht abgestimmt haben, dies in der bezeichneten Frist noch zu erledigen und danken für die fristgerechte Umsetzung. ■ MCA